

o.301.G.B. - STF/ap
o.302.U'ch

Bern, 11. April 1980

ad. p.B.15.51.GB.17 - WI/re

an	87	WI					a/a	
Datum	14.4	14.4					/	
Visa	nr	kn					ni	
EDA		14.04.80	11					
NOTIZ		Ref. p.B.15.15.GB.17.						

an die Politische Abteilung I

Staatsbesuch der britischen Königin (29.4. - 2.5.1980)
Kulturelle Beziehungen Schweiz - Grossbritannien

Die kulturellen Beziehungen der Schweiz mit Grossbritannien sind vielfältig und lebendig und weisen eine gewisse Kontinuität auf. Die wirtschaftliche Lage und insbesondere die Budgetpolitik der neuen konservativen Regierung stellen die kulturellen Institutionen dieses Landes vor ernste Probleme, die sich auch auf den kulturellen Austausch mit der Schweiz auswirken.

Trotzdem bleibt Grossbritannien für die Kulturschaffenden unseres Landes von grösster Bedeutung. Diese ist derjenigen unserer Nachbarländer und Nordamerikas vergleichbar. Sie lässt sich nicht in einer notwendigerweise lückenhaften und eher zufälligen Aufzählung der kulturellen Veranstaltungen mit schweizerischer Beteiligung darstellen, die zum Teil dank finanzieller Unterstützung durch die Pro Helvetia ermöglicht werden, zu einem grossen Teil aber ausschliesslich privater Initiative zu verdanken sind.

Das kulturelle Leben Grossbritanniens ist einerseits geprägt durch die Spannung zwischen traditioneller und intensiver Pflege des Althergebrachten und Klassischen und der wegweisenden Förderung und Toleranz gegenüber dem Neuen und Avantgardistischen. Im Gegensatz zum Verlust der Weltmachtrolle ist insbesondere London eine internationale Kulturmetropole ersten Ranges geblieben und ist als solche vor allem auf den Gebieten der Musik und der bildenden Kunst von ausserordentlicher Bedeutung auch für die Schweiz.



In dieser Musikstadt mit vier grossen Orchestern, dem BBC-Sinfonieorchester und vielen kleineren Ensembles finden täglich gegen ein Dutzend Konzerte statt. Dazu kommen die zwei bedeutenden Opernhäuser Covent Garden und Sadlers Wells. Schweizer Musiker von internationalem Rang treten hier häufig auf. Auch Werke von Schweizer Komponisten haben ihren Weg in britische Konzertsäle gefunden. Für Nachwuchsmusiker ist London oft das entscheidende Sprungbrett für ihre berufliche Laufbahn. Dieser Tatsache sollte von der Schweiz aus grössere Beachtung geschenkt werden. Das gleiche gilt für Ensembles aus unserem Land. Der internationale Wettbewerb dieser Stadt stellt höchste Anforderungen an jene, die sich darin messen wollen, vermittelt aber gerade dadurch Wertmassstäbe und Impulse, die in der Schweiz kaum zu finden sind.

Auf dem Gebiet der bildenden Künste sind es vor allem die weltberühmten Kunstinstitute und die über 300 Galerien, die für unsere Kunstschaaffenden nicht zuletzt einen wichtigen Markt darstellen. Die seit Jahren eingespielten Verbindungen zwischen kulturellen Institutionen und einzelnen Künstlern der beiden Länder sind sehr eng. Mehrere schweizerische Ausstellungen sowohl auf dem Gebiet der Kunst wie auch der Graphik und der Photographie sind in Grossbritannien in der Regel jedes Jahr zu sehen. Die wichtigsten der letzten Jahre zeigten Hodler und Böcklin in der Hayward Gallery (1971), Cuno Amiet und Giovanni Giacometti, Gemälde und Zeichnungen von J.H. Füssli in der Tate Gallery (1975), Felix Vallotton (1976/77), die Ausstellungen über Schweizer Kartographie und jene über "Photographie in der Schweiz von 1840 bis zur Gegenwart". Unter den Ausstellungen zeitgenössischer Kunst wären eine grosse Zahl der bekanntesten Schweizer Künstler zu nennen.

Auf dem Gebiet des Theaters und der Literatur ist zwar die Sprache ein bedeutendes Hindernis, doch kommen Werke von Dürrenmatt und Frisch zur Aufführung und sind weder "Emil" noch die "Mummenschanz" unbekannt. Schweizer Mimen und Kleintheater treten am Edinburgh Festival und an verschiedenen Universitäten auf.

Neben Uebersetzungen von Werken von Frisch, Dürrenmatt, Cendrars, Hesse, Bichsel und Lötscher sei vor allem Ulrich Bräker erwähnt, dessen "Armer Mann" vor wenigen Jahren erstmals ins Englische übersetzt wurde und von dem 1979 "Thoughts or reading Shakespeare's plays" in England herauskam.

Erwähnung verdient schliesslich die Tatsache, dass die Anfänge des Neuen Schweizer Films (Tanner, Goretta) zum British Film Institute nach London führen. Rund 20 Jahre später war nun die letztes Jahr in London gezeigte Schweizer Filmwoche die wichtigste kulturelle Veranstaltung der Schweiz in Grossbritannien.

Der rege kulturelle Austausch trägt wesentlich zur Präsenz der Schweiz in Grossbritannien bei und prägt damit auch das Bild, das sich der Engländer von unserem Land macht. Aus dieser Sicht ist allerdings die kulturelle Präsenz der Schweiz in Grossbritannien heute zu gering. So dient etwa das bekannte "Swiss Center" im Herzen Londons ausschliesslich kommerziellen Zwecken, weil vor rund 10 Jahren der Versuch, in seinen Räumen ein kulturelles "Forum of Switzerland" einzurichten gescheitert ist, was namentlich die offizielle Schweiz in einem schiefen Licht erscheinen lässt. Namen schweizerischer Künstler, die ausserhalb offizieller schweizerischer Veranstaltungen erscheinen, werden zudem bekanntlich oft einfach der deutschen, französischen oder italienischen Kultur zugerechnet. Mittelfristig plant nun die Stiftung Pro Helvetia auch in Grossbritannien eine semipermanente Präsenz nach dem Modell der "Espaces" in Paris und Mailand zu errichten.

Erwähnung verdient in diesem Zusammenhang die vom Bund subventionierte regelmässige Beschickung der Wilton Park-Konferenzen durch schweizerische Delegierte. Die schweizerische Beteiligung konnte trotz Budgetkürzungen und dank administrativen Anstrengungen für die nächsten Jahre aufrechterhalten werden.

- 4 -

Der gegenseitige Austausch von Studenten und Professoren trägt zu einem besseren gegenseitigen Verständnis bei.

- Gegenwärtig befinden sich über 3000 schweizerische Studierende in England. Die Tatsache, als Ausländer die vollen Studiengebühren von rund 3000 £ bezahlen zu müssen, wirkt dabei erschwerend.
- Zwischen schweizerischen und britischen Hochschulen werden fünf Stipendien ausgetauscht.
- Das Programm für den Austausch von Assistenzlehrer ist nach zweijährigem Unterbruch britischerseits wieder in vollem Gange. Im Schuljahr 1979/80 sind 51 schweizerische Lehrer und 28 Lehrerinnen in Grossbritannien und 28 englische Lehrer in der Schweiz.
- Bis 1976 gab es auch einen Austausch von Professoren, der infolge Budgetkürzungen und Aufhebung des British Council in der Schweiz unterbrochen wurde. Trotz beiderseitiger Bemühungen ist eine Wiederaufnahme aus budgetpolitischen Gründen vorläufig weder für die britische noch für die schweizerische Seite möglich.

Zu einer besseren Kenntnis unseres Landes in Grossbritannien tragen auch zahlreiche Vortragsreisen schweizerischer Wissenschaftler und Schriftsteller bei. In jüngster Zeit sind folgende zu erwähnen:

- Im Oktober 1979 sprachen Frau Prof. Jéquier, Lausanne, über die soziale Geschichte der Schweiz und Herr Prof. Jéquier über die politische und wirtschaftliche Geschichte an den Universitäten von Lancaster und London;
- Prof. Fasani über die italienischsprachige Literatur der Schweiz an verschiedenen Universitäten im November 1979;
- Dr. Andreas Briner über moderne Schweizer Musik im Januar 1980.

./.

- 5 -

- An einer Reihe von Universitäten las die Schriftstellerin Erica Pedretti aus eigenen Werken und im Mai 1980 ist eine Tournee von drei Schweizer Schriftstellern (im Austausch mit einer Reise englischer Schriftsteller in die Schweiz von 1978) auf Einladung des British Arts Council geplant.

Seit Oktober 1979 gibt es an der Universität Lancaster einen Kurs "Swiss studies" der literaturwissenschaftlichen Fakultät. Pro Helvetia finanziert öfter Studienreisen britischer Wissenschaftler in die Schweiz, die zu Veröffentlichungen über unser Land führen. Kürzlich erschien, ebenfalls unter finanzieller Beteiligung der Pro Helvetia, eine Sondernummer der englischen Kunstzeitschrift "Apollo" über "Kunst in Zürich und Winterthur".

Als Präsenz der Schweiz in Grossbritannien besonders hervorzuheben sind schliesslich die Aufführungen des Zürcher Monteverdi-Zyklus an den Festspielen von Edinburgh 1978, eine sechsstündige Sendereihe über unser Land, das die BBC im gleichen Jahr ausstrahlte und, als wohl bedeutendstes schweizerisches Kulturereignis in Grossbritannien seit der J.H. Füssli-Ausstellung von 1975, die Schweizer Filmwochen in London vom April/Mai 1979.

Politische Abteilung III
i.A.



(F. Dubois)